

BE GEG NUN G

REMO ALBERT ALIG
FLORIAN BACH
ALEX DORICI
DANIELA DROZ
HUBER.HUBER
ISABELLE KRIEG
TIM KROHN
CARMEN MÜLLER
ROMAN SIGNER
NOT VITAL
DOMINIK ZEHNDER
PETER CONRADIN ZUMTHOR

SCHLUSSBERICHT
OKTOBER 2019

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur
2. Juni bis 29. September 2019
begegnungen-2019.ch

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

INHALT

Das Kunstprojekt «BEGEGNUNGEN»	3
Ausgangslage	5
Künstler_innen	7
Werkbeschriebe	12
Rahmenprogramm	19
«BEGEGNUNGEN» in Zahlen	28
Publikation	29
Der Veranstalter	30
Das Kuratorium	31
Unterstützung	32
Impressum	33

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

DAS KUNSTPROJEKT BEGEGNUNGEN

Von der Hinrichtungsstätte zum Schauplatz der Schweizer Gegenwartskunst

Ausgeweitet wurde das Kunstprojekt «BEGEGNUNGEN» vom 2. Juni bis 29. September 2019. Im Sommerhalbjahr haben am Rosenhügel und als Erweiterung der Parkanlage am Hirschbühl in Chur **13 zeitgenössische Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz und dem nahen Italien** ortsspezifische Arbeiten entwickelt. Im Vordergrund stand der konkrete Umgang mit der Parkanlage, mit deren Geschichte und den aktuellen Gegebenheiten. Einen Schwerpunkt bildete das skulpturale Schaffen bilden, wodurch der Spielraum zwischen der Natur, dem Idyllischen der Parkanlage und der Künstlichkeit ausgelotet wurde.

«BEGEGNUNGEN» 2019 stellte ein unverbindliches Angebot dar, einen in den letzten Jahrzehnten in Vergessenheit geratenen Raum in Chur zu erkunden und sich mit Kunst und Natur auseinanderzusetzen. Das Projekt hat auch ein altes Ansinnen neu belebt und interpretiert: den Rosenhügel als frei zugänglichen Ort des Flanierens, der Musse und des Studiums von Natur und Landschaft.

Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl der zum Projekt «BEGEGNUNGEN» 2019 eingeladenen Künstlerinnen war deren Erfahrung im kontextbezogenen Arbeiten und im Reagieren auf den sogenannten «öffentlichen Raum», dessen Voraussetzungen und Anforderungen. Obschon das Projekt betreut und kuratiert war, hatte man von den teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern eine grosse Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit bei der Wahl des Standortes und der Einrichtung ihrer Arbeit verlieht. Grundlegend war auch die Bereitschaft, sich in das Gesamtkonzept einzufügen und mit den anderen Beteiligten und den Gegebenheiten vor Ort in einen Dialog zu treten.

Die Überregionalität

Nach den Kunstprojekten «Säen, ernten, glücklich sein» (2012), «Ortung.» (2014) und «Am Ort» (2016), welche Künstler aus der deutschsprachigen Schweiz vereinigte, hat der Verein ART-PUBLIC Chur für das Ereignis 2019 sein Wirkungsfeld erweitert. Die ganze Schweiz war vertreten: Die Künstler Florian Bach und die Künstlerin Daniela Droz aus der Westschweiz (Genève und Lausanne) zusammen mit Alex Dorici aus dem Tessin (Lugano) wurden zum ersten Mal nach Graubünden eingeladen. Damit bat man einen unbefleckten und innovativen Blick auf die Alpenstadt. Chur wurde für den Sommer 2019 zum Zentrum der Schweizer Gegenwartskunst.

Die Internationalität

Carmen Müller – in Brixen (Italien) aufgewachsen, in Wien (Österreich) ausgebildet und wieder in Südtirol tätig – breitete durch ihre Teilnahme am Projekt die Multikulturalität der eingeladenen Künstlerinnen und Künstler aus. ««BEGEGNUNGEN» 2019» ging über die geographischen Grenzen hinaus und lud auch den Bündner und Weltenbummler Not Vital ein mitzumachen. Der Künstler, der zwischen Peking (China), Rio de Janeiro (Brasilien) und Sent (CH) lebt und arbeitet, prägte das Kunstprojekt mit seiner Offenheit gegenüber den verschiedensten Kulturkreisen.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch



Aufbauarbeiten von «Schaugerüst», 2018/2019, Dominik Zehnder

Die Interkulturalität

Der Verein ART-PUBLIC Chur fördert die nachhaltige Unterstützung und Weiterentwicklung des nationalen und internationalen Kulturaustauschs. Nicht nur zwischen den teilnehmenden KünstlerInnen, sondern auch innerhalb des Projektteams selber und des Kuratoriums. «BEGEGNUNGEN» bat ihnen eine Plattform, in der die KünstlerInnen ihr Netzwerk disziplinübergreifend zu erarbeiten bzw. auszuweiten.

Die Interdisziplinarität

«BEGEGNUNGEN» unterstützte den systematischen Austausch verschiedener Disziplinen sowohl im Kernprojekt als auch im Rahmenprogramm. Die 15 Interventionen schafften Dialoge zwischen den unterschiedlichen Gattungen (Skulptur, Installation, Performance, Fotografie und Neue Medien), während das Rahmenprogramm sie mit weiteren Disziplinen (Kunst, Architektur, Musik, Tanz und Literatur) ergänzte.

Die Mehrsprachigkeit

«BEGEGNUNGEN» entstand mit dem Ziel, die kantonale und nationale Mehrsprachigkeit zu fördern. Diese Haltung spiegelte sich nicht nur in der Künstler_innenauswahl aus allen Sprachregionen der Schweiz wieder, sondern auch im grossen Angebot an Veranstaltungen, die auf kantonalen, nationalen und internationalen Sprachen (Deutsch, Rumantsch, Italiano, Français und English) geführt wurden. Unterstützt von Pro Grigioni italiano (PGi) und Lia Rumantscha (LR).

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

AUSGANGSLAGE

Der Rosenhügel: die in Vergessenheit geratene grüne Lunge inmitten der Stadt Chur

Bis der Eröffnung des Kunstprojektes «BEGEGNUNGEN» fristete der Rosenhügel noch ein Schattendasein am Fuss des «Pizoggels». Kaum jemand nahm die Parkanlage wahr, um die herum die Strasse von Chur aus Richtung Lenzerheide führt. Dabei hat der Rosenhügel eine bewegte Geschichte hinter sich: Im Mittelalter und bis in die Neuzeit hinein diente er als «Galgenbühel», als öffentliche Richtstätte. Um 1850 wurde der Rosenhügel zum Landschaftspark ausgestaltet, der nach den Plänen des Initiators Alexander Moritzi (1806–1850) gar ein botanischer Garten hätte werden sollen. In den letzten Jahrzehnten geriet die Anlage nahezu in Vergessenheit.

Der Verein ART-PUBLIC Chur setzte diese Geschichte mit einem Kunstprojekt fort: Nach dem zweiteiligen Auftakt im Jahr 2018 und unter dem Titel «BEGEGNUNGEN» wurde der Rosenhügel als Ort der Auseinandersetzung mit der Kunst und der Natur neu belebt. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Chur (Hochbaudienste, Freiraumplanung) realisiert: Es bildete eine Aufwertung der von der Stadt Chur geplanten Ausweitung der Parkanlage zum Hirschbühl. Die künstlerische Leitung hatte der Churer Kurator Luciano Fasciati inne.



Roman Signer im Gespräch mit Luciano Fasciati

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

Zwischen Mai und September 2019 wurde die historische Parkanlage erweitert und zeitgemäss in das Stadtgefüge von Chur integriert. Sanfte Eingriffe in den Bestand und die Erschliessung der Parzelle am Hirschbühl – die für die Finissage von BEGEGNUNGEN, dem 29. September, fertiggestellt wurde – haben die Anlage näher an die Stadt und erweitern das Nutzungsspektrum gebracht.



Aufbauarbeiten von «Traffic», 2019, Peter Conradin Zumthor

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

KÜNSTLER_INNEN

Remo Albert Alig

Florian Bach

Alex Dorici

Daniela Droz

huber.huber

Isabelle Krieg

Tim Krohn

Carmen Müller

Roman Signer

Not Vital

Dominik Zehnder

Peter Conradin Zumthor

Remo Albert Alig (*1971, Chur) studierte Kunst und Gestaltung an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), des Weiteren setzt er sich seit den 90er-Jahren intensiv mit hermetischer Philosophie und anthroposophischem Gedankengut auseinander. Nebst zahlreichen Studien- und Atelieraufenthalten in Berlin, Paris, Venedig, Wien und Peyriac de Mer wurde er mit verschiedenen Förderpreisen geehrt und 2015 mit dem Samedia-Kunstpreis ausgezeichnet.

In seinem künstlerischen Schaffen kristallisiert sich eine literarische Komponente – die «Alchemie des Wortes», wie Alig sagt – als ein zentraler Bestandteil heraus. Der sprachaffine Künstler setzt sich in seinen Werken mit philosophischen, mystisch-alchemistischen, mythologischen und literarischen Themen auseinander. Dabei ergründet und deutet er die wechselseitige Relation zwischen Mensch, Ding und Natur sowie ihr Verhältnis zum Kosmos. Mit seiner subtilen Wahrnehmung erschafft er ein tiefgründiges Bezugssystem von Referenzen, Analogien und Symbolen, welches sich im gesamten Œuvre widerspiegelt. Aligs Werke behaupten sich in stiller Präsenz und ergreifender Sinnlichkeit. In seiner Passion für ortsspezifische Arbeiten sind zahlreiche Interventionen im öffentlichen Raum im In- und Ausland entstanden. Mit seinen Beiträgen für BEGEGNUNGEN, die in enger Zusammenarbeit mit seiner Frau, der Gestalterin Marionna Fontana, entstanden sind, arbeitet Remo Albert Alig bereits zum vierten Mal mit ART-PUBLIC Chur zusammen. Remo Albert Alig lebt und arbeitet in Flims.

Florian Bach (*1975, Johannesburg, Südafrika) studierte Kunst an der Hochschule der Künste (heute HEAD) in Genf. Der Schweizer Künstler untersucht politische Territorien und entschlüsselt Themen und Situationen von sozialer Gewalt. Seine Installationen – deren Aufbau zu performativen Aktionen werden können – beschäftigen sich mit paradoxen Fragestellungen. So setzt er sich mit Themen von politischem Existenzialismus, militanter Haltung, Demission und Ablehnung auseinander, andererseits interessieren ihn Thematiken wie Entwurzelung, Herrschaft, Niederlage und Vernichtung. Der Künstler konfrontiert die Betrachtenden mit mehrdeutigen Strukturen, die sie wegen ihres verborgenen Daseins oder ihrer komplexen Brisanz normalerweise ablehnen würden. Florian Bach ist Mitglied des interdisziplinären Kollektivs Wiesen 55 e. V. mit Sitz in Berlin, das in den Bereichen Choreografie, Tanz, Lichtdesign, Skulptur und Multimedia tätig ist. Mit diesem realisiert er als Lichtgestalter konzeptuelle Beleuchtungen für Performances und Bühnenwerke, die neben Berlin u. a. auch im Theaterhaus Gessnerallee in Zürich mehrmals gezeigt wurden. Nach den Einzelausstellungen im Centre Culturel Suisse in Paris (2006), in den Zentren für Gegen-

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

wartskunst in Lausanne (2017) und Genf (2018) stellt Florian Bach zum ersten Mal in Graubünden aus. Florian Bach lebt und arbeitet in Genf und Berlin.

Alex Dorici (*1979, Lugano) schloss in den Disziplinen Malerei und Kupferstich an der Accademia di Belle Arti Aldo Galli in Como ab. Im Jahr 2005 zog er nach Paris, wo er bis 2010 im renommierten Atelier Contrepoint (bis 1988 Atelier 17) arbeitete. Das Atelier, das für seine innovative Verwendung von Farben in der Graviertechnik bekannt ist, definierte den stilistischen Ansatz des Tessiner Künstlers. Seinen Ausdruck fand er im Element der Linie. Zurück in Lugano (2010), zeichnet sich Alex Dorici mit seiner innovativen Kunst aus, die ihre Wurzeln in der Urban Art hat. Der Künstler baut die Geometrien von Räumen um. Durch ein Vokabular aus industriell gefertigten Materialien – insbesondere Klebeband und Seil – baut er optische Architekturen in Kontexten, die oft in Vergessenheit geraten sind. Neben dem «Scotch Drawing» – Werke aus Klebeband-Linien, die ganze Stadtfassaden umgestalten – überträgt er die Haltung der urbanen Kunst in die klassische Gattung der Malerei und Installation. Von der Bally-Stiftung für Kultur als «Künstler des Jahres 2014» gekürt, ist Alex Dorici regelmässig in Gruppenausstellungen im In- und Ausland vertreten. Nach der Einzelausstellung in der Pinakothek Casa Rusca in Locarno (2018) stellt er nun zum zweiten Mal in Chur aus. Alex Dorici lebt und arbeitet in Lugano.

Daniela Droz (*1982, Faido) schloss im Jahr 2008 ihr Studium der Fotografie an der École Cantonale d'Art de Lausanne (ECAL) mit dem Bachelor ab. Seitdem hat sie den Schatten ins Zentrum ihrer Arbeit gestellt. Durch die Konstruktion von Räumen aus Glasscheiben und Spiegeln schafft die plastisch denkende Fotografin abstrakte Landschaften, in denen sie die Zeit durch den Lichteinfall einfängt. Im Gegensatz zur allgemeinen Überzeugung, dass die Fotografie figurativ sein muss und immer digitaler wird, fügt sich die Künstlerin mit Tessiner Herkunft in die avantgardistischen Traditionen des 20. Jahrhunderts – Bauhaus, De Stijl und Konkrete Kunst – ein. Wie Florence Henri (1893–1982), Theo van Doesburg (1883–1931) oder Max Bill (1908–1994) versteht sich Daniela Droz in der Funktion einer Erschafferin. Sie ist die Schöpferin von analogen Welten, deren Identität in der Beobachtung der Natur wurzelt und aus Licht und Zeit, Linie und Komposition zusammengesetzt ist. Nach ihrer letzten Einzelausstellung im Château de Gruyères (2018) stellt Daniela Droz zum ersten Mal in Graubünden aus. Neben ihrer Tätigkeit als Fotografin für Design-, Mode- und Architekturzeitschriften unterrichtet sie den Gestalterischen Vorkurs an der ECAL. Daniela Droz lebt und arbeitet in Lausanne.

Die Zwillingbrüder **Markus und Reto Huber** (*1975, Münsterlingen) arbeiten seit dem Abschluss ihrer Ausbildung an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) im Jahr 2005 als huber.huber zusammen. Mit ihren Collagen, Zeichnungen, Fotografien, skulpturalen Arbeiten und Installationen haben sich huber.huber in der Schweizer Kunstszene einen Namen gemacht und ein grosses Renommee erlangt. Ihr Schaffen zeichnet sich nicht nur durch eine Vielschichtigkeit und Konzeptionalität aus, sondern überzeugt auch mit einer Spur Ironie und Skurrilität. Trotz aller poetischen Leichtigkeit lauert in ihren Arbeiten stets eine latente Bedrohung. Eines der zentralsten Themen ihrer künstlerischen Auseinandersetzungen stellt das wechselhafte Verhältnis von Natur und Kultur dar.

huber.huber sind Träger diverser Preise und Stipendien. Ihre Werke wurden in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen sowohl im In- als auch im Ausland gezeigt und sind im Kunsthaus Zürich, im Aargauer Kunsthaus, im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen und in anderen wichtigen Sammlungen vertreten. Das Künstlerduo lebt und arbeitet in Zürich.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

Isabelle Krieg (*1971, Freiburg) fand, nach einer Zeit des Ausprobierens in den Bereichen Zirkus, Theater, Performance, bildende sowie angewandte Kunst, mit Studienaufenthalten an der Scuola Dimitri in Verscio und der Hochschule für Design & Kunst Luzern, ihren Weg schliesslich in der bildenden Kunst. Nebst Performances und Installationen gehören Fotografie, Objektkunst und Interventionen im öffentlichen Raum zu ihren Schaffensbereichen. Isabelle Krieg findet ihre künstlerische Inspiration in ihrer eigenen Biografie, im Weltgeschehen und in der Natur. Sie verändert Objekte und Situationen durch Kombinationen von Alltagsgegenständen und Fundstücken aus der Natur, wobei sie das aktuelle Weltgeschehen oder, wie auf dem Rosenhügel, spezifische Begebenheiten ihrer Umgebung erkundet, hinterfragt und kommentiert. Oft mit sprachlichen Elementen spielend, schafft sie poetisch anmutende Absurditäten und schreckt nicht davor zurück, tradierte Konventionen aufzubrechen und ihnen einen neuen Sinn zuzuschreiben. Elemente anmutiger Poesie und verspielten Humors, gepaart mit einer Prise Verstörung und Absurdität, zeichnen ihr Schaffen aus. Isabelle Krieg lebt in Dresden. Sie arbeitet dort und in Zürich.

Tim Krohn (*1965, Wiedenbrück, Deutschland) ist in Glarus aufgewachsen und studierte Germanistik, Philosophie und Politologie an der Universität Zürich. Seit 1980 ist er als freier Schriftsteller tätig und zählt zu den vielseitigsten und experimentierfreudigsten Autoren der Schweizer Gegenwartsliteratur. Zu seinem erfolgreichen Repertoire gehören Prosawerke, Hörspiele und Theaterstücke. Der Roman «Quatemberkinder» (1998), ein Spiel mit Hochsprache und Dialekt, Sagenstoffen und modernem Erzählen, fand mit «Vrenelis Gärtli» (2007) einen würdigen Nachfolger. Beide gelten nach zwanzig bzw. zwölf Jahren immer noch als Kultbücher. Neben dem Kriminalroman «Engadiner Abgründe» (2018), den Tim Krohn unter dem Pseudonym Gian Maria Calonder veröffentlicht hat, erschien «Julia Sommer sät aus» (2018). Der dritte Band schliesst den Romanzyklus «Menschliche Regungen» (2017–2018), eine gross angelegte literarische Erkundung aller Gefühle, Charakterzüge und Abgründe des Menschen. Tim Krohn, der u. a. 2006 bis 2011 Dozent am Schweizerischen Literaturinstitut (SLI) in Biel war, lebt und arbeitet in Santa Maria, Val Müstair.

Carmen Müller (*1955, Brixen, Italien) kehrte nach absolviertem Diplom an der Universität für Angewandte Kunst in Wien und zwei Studienaufenthalten in Berlin ins Südtirol zurück. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die künstlerische Erkundung privater und öffentlicher Gärten. Diese Feldforschungen werden mittels Fotografien, Notizen, Zeichnungen, Malereien, textiler Werke und Fundstücken in Ausstellungen und Publikationen dokumentiert. Sie erzählen Geschichten über individuelle Gartenkulturen, sowie über Erfahrungen und Beobachtungen von Gärtner/-innen in ihrer Arbeit mit Pflanzen. Carmen Müllers Recherchen, in denen sie sozioididaktische Projekte entwickelt, beweisen die Gemeinnützigkeit von Gärten. Dies sind sie nicht nur auf soziologischer und ökonomischer Ebene als Bebauungsfeld, sondern auch auf pädagogischer und kultureller Ebene als Ort der Kommunikation, des Austauschs und des Kultivierens der eigenen Person.

Nach einer monografischen Ausstellung im Museion in Bozen (2009) und zahlreichen Kunstprojekten in Deutschland, Österreich und Italien ist Carmen Müller erneut in Chur. Die in Meran lebende und dort arbeitende Künstlerin, die kaum mit anderen künstlerischen Positionen zu vergleichen ist, nahm bereits an der ersten Edition der Kunstprojekte von ART-PUBLIC Chur – «Säen, ernten, glücklich sein» (2012) mit der «Loge an der Buche» im Fontanapark – teil.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

Roman Signer (*1938, Appenzell) absolvierte eine Lehre als Bauzeichner, bevor er in Zürich und Luzern die Kunstgewerbeschule besuchte und später an der Kunstakademie in Warschau studierte. Seit den 1970er-Jahren arbeitet er mit seinen Installationen und Aktionen – er spricht von «Ereignissen» – an einer Neudefinition der Skulptur. Er vertritt einen Werkbegriff, der die konservative Idee des dreidimensionalen, unveränderbaren Objekts verlässt und Zeit als vierte Dimension in die Gestaltung einbezieht. Sowohl die Bewegung in all ihren Zuständen – von langsam bis explosionsartig – als auch das Ephemere spielen in seinem skulpturalen Werk eine zentrale Rolle. Seine zahlreichen spektakulären «Ereignisse» unter Verwendung von Explosivstoffen machten sein Schaffen international einem breiten Publikum bekannt. Mit seinen Beteiligungen an der Documenta 8 in Kassel (1987), an den Skulptur.Projekte(n) in Münster (1997) und der Biennale in Venedig (1999) gehört Roman Signer zu den bedeutendsten europäischen Gegenwartskünstlern. Zahlreiche Einzelausstellungen im In- und Ausland folgten, zuletzt 2018 im Kunstmuseum St. Gallen. Roman Signer lebt und arbeitet in St. Gallen.

Not Vital (*1948, Sent) wuchs im Unterengadin auf, wo er durch den Kunsthistoriker Max Huggler und seine Privatsammlung erstmals mit Kunst in Kontakt kam. Nach dem Besuch der Bündner Kantonsschule in Chur zog es ihn in die Kunstmetropole Paris, wo er am neu gegründeten Centre universitaire expérimental de Vincennes Kurse besuchte. Im Jahr 1974 siedelte er nach New York über, wo er schnell Anschluss an die pulsierende Kunstszene fand und u. a. mit Willem de Kooning, Jean-Michel Basquiat, Keith Haring und Andy Warhol Bekanntschaft machte. «Die Welt ist zu weit, um an einem einzelnen, oder drei oder vier Orten zu leben.» Diese Auffassung des koreanischen Dichters Ko Un hat sich Not Vital zum Credo gemacht. Seit den 1970er-Jahren prägt er ein individuelles künstlerisches Vokabular, das von seiner nomadischen Lebensart und Habitaten rund um den Globus zeugt, von einer Offenheit gegenüber kultureller Vielfalt erzählt und seine ausgeprägte Naturverbundenheit ausdrückt. Mit minimalistischen Gesten und subtilem Humor schafft er Kunst von unmittelbarer Präsenz. Not Vital arbeitet gattungsübergreifend und changiert zwischen Malerei, Zeichnung, Grafik, Performance, Skulptur und Architektur. Seine Werke sind in bedeutenden Sammlungen vertreten, u. a. im Solomon R. Guggenheim Museum und im Museum of Modern Art in New York City. Nach zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland fand schliesslich im Jahr 2017 im Bündner Kunstmuseum die erste umfassende monografische Ausstellung zu seinem bisherigen Œuvre statt. Not Vital bewohnt die Welt und arbeitet vornehmlich in Peking, Rio de Janeiro und Sent.

Dominik Zehnder (*1973, Baden) absolvierte nach einer Ausbildung als Steinhauer und einer Lehre als Steinbildhauer ein Studium der Bildhauerei an der Accademia di Brera in Mailand und an der Akademie der Schönen Künste in München. Geprägt von der italienischen Bildhauerei der Nachkriegszeit und der Arte Povera der 1960er- und 1970er-Jahre, entwickelte er eine eigene Bildsprache, die charakterisiert ist durch einen Sinn für Poesie, gleichzeitig aber auch Elemente von Kritik einbindet. Dominik Zehnders Arbeiten im öffentlichen Raum sind ortsspezifische Installationen, deren Form und Implikationen aus historischen, gesellschaftlichen und topografischen Gegebenheiten heraus konzipiert und geschaffen werden. Zu seinem fundierten Arbeitsprozess gehören Recherchen, Ortsanalysen, Feldarbeit, Experimente sowie die Anfertigung von Skizzen. Als Resultat entstehen daraus tiefgründige und vielschichtige Werke, die sich oft mit Einflüssen des Menschen auf den Lauf der Zeit auseinandersetzen und diesen nicht mehr sichtbaren Momenten auf eine subtile Weise Visibilität und Ausdruck verleihen. Es sind Werke, die zum Hinschauen und Nachdenken auffordern. Dominik Zehnder ist regelmässig in Galerieausstellungen zu sehen und war mehrmals in der Jahresausstellung des Bündner Kunstmuseums vertreten. Nebst dem

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

Förderpreis des Kantons Graubünden hat er zweimal Werkbeiträge des Wettbewerbs für professionelles Kulturschaffen des Kantons Graubündens erhalten. Dominik Zehnder lebt und arbeitet in Cazis.

Peter Conradin Zumthor (*1979, Haldenstein bei Chur) ist ein autodidaktisch ausgebildeter Schlagzeuger. Der Bündner Solo-Perkussionist und eigenständiger Experimentator ist Initiant von zahlreichen Projekten und Formationen, die über die Landesgrenzen hinausreichen. Sein Repertoire umfasst das Komponieren eigener Musik, von Theatermusik, Kinderprogrammen und Musikinstallationen. Des Weiteren versteht er sich in der musikalischen Vertonung literarischer Werke, verfasst eigene Texte für Hörspiel und Theater und brilliert in reinen Improvisationen. 2008 erhielt er vom Kanton Graubünden den Beitrag für die Förderung des professionellen Kulturschaffens. Seine erste Solo-LP «Grünschal» (2016), die im Studio 1 von Radio SRF in Zürich aufgenommen wurde, präsentierte er bereits ein Jahr zuvor am weltbekannten Kulturfestival Origen im Oberhalbsteinischen Riom. Seit 2010 bildet Peter Conradin Zumthor zusammen mit der Basler Pianistin Vera Kappeler (*1974) das Duo Kappeler|Zumthor. Ihr gemeinsames Debüt «Babylon-Suite» veröffentlichten sie 2014 auf dem weltweit renommierten Plattenlabel ECM Records. Das Duo erhielt 2016 den Anerkennungspreis der Stadt Chur. Peter Conradin Zumthor, der in jüngster Zeit vermehrt auch im Kontext der bildenden Kunst in Erscheinung tritt, lebt und arbeitet in Haldenstein.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

WERKBESCHRIEBE

Werkabbildungen können unter <https://begegnungen-2019.ch/kuenstler-innen> heruntergeladen werden.

1 | Remo Albert Alig

(in Zusammenarbeit mit Marionna Fontana)

Via Dolorosa, 2018/2019

Email, Stahlblech, 20 × 90 cm

Mit dem wohlklingenden und gleichzeitig auf einen Schmerz hinweisenden Titel «Via Dolorosa» benennt Remo Albert Alig den Weg, der durch den Park des Rosenhügels führt. Das Werk in Form eines Wegschilds spielt mit der Ambivalenz seines Wortlauts. Durch seinen Klang eine süsse, harmonische Stimmung erzeugend, fast Gesang, ermahnt es die Besucherinnen und Besucher andererseits durch seine Bedeutung als Schmerzensweg. Stellvertretend für viele individuelle Wege wird die «Via Dolorosa» zur kollektiven Projektionsfläche und zum symbolischen Archiv vergangener Geschehnisse. Das Werk greift nicht nur den Leidensweg Christi zum Kalvarienberg Golgatha auf, wo er gemäss Neuem Testament gekreuzigt wurde, sondern stellt auch Analogien zu literarisch-mythologischen Erzählungen des Epikers Vergil und des Dichters Dante her. In spezifischem Bezug auf die ehemalige Churer Richtstätte verweist Alig auf den letzten Gang zahlreicher Verurteilter zum Rabenstein, wo der Scharfrichter auf die Schuldiggesprochenen wartete. Diesen Ereignissen wird der Lebensweg des Botanikers Alexander Moritzi (1806–1850) gegenübergestellt, der den Rosenhügel einst in «eine der Belehrung und Erholung geweihte Gartenanlage» transformieren wollte. Mit dieser Vielschichtigkeit reflektiert das Werk die bewegte Geschichte und Wandlung des ehemaligen «Galgenbühels» zum heutigen «Rosenhügel». Von schmerzenden blutigen Dornen zu blühenden Blüten, in der Hoffnung, dass der Duft der Rosen die Schatten der Vergangenheit vertreibt.

2 | Remo Albert Alig

(in Zusammenarbeit mit Marionna Fontana)

Der goldene Zweig, 2018/2019

Messing geschmiedet, Glas,

Edelstahlseil, 200 × 170 × 170 cm

Zwischen Himmel und Erde, hoch über der geomantisch bedeutendsten Weggabelung des Rosenhügels, schwebend über den Häuptern der Besuchenden, offenbart sich ein golden funkelnendes Geäst aus geschmiedetem Messing und kristallklarem Glas. Diese Luftwurzeln oder Korallen des Himmels werden als locus amoenus von der Morgensonne begrüsst und in der Melancholie des Abendlichts zu einer Nachtmeerfahrt verabschiedet.

«Der goldene Zweig» nimmt formal in einem Geflecht von Runen wie auch in der magischen Strahlkraft die benachbart natürlich wachsenden Mistelzweige auf und stellt sie in den Kontext eines vielschichtigen Bezugssystems. Analog zur Verästelung des goldenen Zweiges verbindet sich das Werk mit Thematiken von Alchemie, Mythologie, Literatur und Naturheilkunde. So wie im Epos des Dichters Vergil ein goldener Mistelzweig Aeneas auf seiner Reise in die Unterwelt vor dunklen Mächten geschützt hatte (Vergil, Aeneis, 6. Gesang), soll auch Remo Albert Aligs Werk auf dem geschichtsträchtigen Churer Hügel positive Energien auf die Parklandschaft und deren Besuchende ausströmen und Gewesenes gleich einer Katharsis läutern.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

3 | Florian Bach

OASE, 2019

Nessel, Bitumen, Aluminium, Asphalt, 700 × 350 × 500 cm

Eine hochrechteckige schwarze Flagge flattert am Rande des Rosenhügels. Der Jutestoff ist mit Bitumen, einer teerartigen Masse, überdeckt. Sichtbar ist das Werk nicht nur von der Malixerstrasse aus, sondern auch von der Stadt Chur und der Brambrüeschbahn her. Es ist allgegenwärtig. Im Gras erstreckt sich ein Asphaltfleck. Auch pechscharf. «OASE» wirft die Frage nach dem Rückzug in sich selbst auf, nach der Rückkehr protektionistischer und negationistischer Gefühle, nach der Bereitschaft der Völker, insbesondere der Europäer, ihre Traditionen, jene ihrer Vorfahren, die sie mit Stolz auf den Fahnen trugen und zeigten, zu Gehör zu bringen. «OASE» spricht aber auch von einem Ende; von einer Welt, die zusammenbricht, und von einer Welt, in der man zu weit gegangen ist. Die mit schwarz glänzendem Mineralöl überzogene Installation bricht mit dem natürlichen Kontext des Parks und (er)öffnet vielschichtige Überlegungen: Als kleines selbstständiges Territorium stellt die einsame Insel die Frage nach einer Isolierung und Abschottung. Der Boden aus Asphalt und die Flagge unterstreichen die Kontrolle und die Verformung der Natur seitens einer vergangenen Bevölkerung. Verteidigungspolitik, Kampf um die Macht, Kontrolle und Ausnutzen der Ressourcen. Der formalen Klarheit von «OASE» setzt sich ein mehrdeutiger Inhalt entgegen, dessen Interpretationsschlüssel innerhalb der Entwicklung der gegenwärtigen industriellen Welt, ihren migratorischen und destruktiven Folgen zu finden ist.

4 | Alex Dorici

Installation Rope # 123 Meters, 2019

Seil, Länge 123 m

Ein rotes Seil taucht aus der Vegetation des Rosenhügels auf und trifft auf eine Plattform mit einem Durchmesser von 5 Metern. Von deren Mitte aus folgt die Installation dem äusseren Profil der achteckigen Struktur. In einer zentripetalen Bewegung webt das Seil über die gesamte Fläche ein Geflecht aus diagonalen Dreiecksstrukturen, bevor es schliesslich wieder in die Natur des Parks zurückkehrt. Die strenge Geometrie kontrastiert durch ihre formale und chromatische Klarheit mit dem wilden Verlauf der sie umgebenden Landschaft.

Mit dem Werk «Installation Rope # 123 Meters» auf der Plattform, die einst die Basis des Gabentempels war und heute renoviert auf einer Anhöhe des Hirschbühl-Hügels gelegen ist, reagiert Alex Dorici auf die verwaiste Architektur. Die Intervention schärft die architektonische Physiognomie des Ortes und interagiert mit ihr in den drei Dimensionen. Die Aufwertung durch diese modulare Installation, welche Urban Art und Environmental Art in sich verbindet, ist jedoch nur dann vollständig, wenn auch ihre partizipative Komponente erfüllt ist: Die Besuchenden sind eingeladen, in den neu gestalteten Raum einzutreten und bisher unbekannte und unerwartete Perspektiven zu entdecken.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

5 | Daniela Droz

Heure bleue, heure dorée, 2019

Serigrafie auf Papier, 2-teilig, je 128 × 268,5 cm

Auf zwei horizontalen Werbeflächen der Malixerstrasse hängen sechs vertikale abstrakte Bilder in unterschiedlichen Farbabstufungen. Durch eine farbige Schicht zeichnet sich eine räumliche architektonische Konstruktion ab. Dem Kleinmodell (Background), das die Fotografin Daniela Droz im Atelier gebaut hat und in unterschiedlichen Lichtsituationen analog schwarzweiss aufgenommen hat, wurden farbige Schattierungen (degradées) während des Druckverfahrens gelegt (Irisdruck). Durch die Rekonstruktion und das Hinterfragen im Modell von alltäglichen Situationen – Wie wirkt das Sonnenlicht auf den urbanen Raum? Wie verändert sich der Himmel im Laufe des Tages? – bietet «Heure bleue, heure dorée» ein Erlebnis der Sinne. Von der stark befahrenen und lauten Malixerstrasse taucht man sechsmal in einen von Licht gezeichneten intimen Raum ein. Steht die Sonne in der blauen Stunde knapp unterhalb des Horizonts oder in der goldenen knapp darüber, so lassen der veränderte Lichteinfall und die variierte Lichttemperatur den gleichen Raum unterschiedlich wirken. Daniela Droz verwandelt die zwei Flächen, die sonst als Träger für schnelllebige gewerbliche Botschaften im öffentlichen Raum genutzt werden, in Fenster des Nachdenkens und Verweilens. «Heure bleue, heure dorée» ist eine Einladung und Aufforderung, über den heutigen Bilderkonsum nachzudenken.

Das Werk verkörpert, neben der Sinnlichkeit der Fotografie als Licht-Zeichnung, die hohe Qualität der Siebdrucktechnik. In Zusammenarbeit mit der Serigraphie Uldry AG – dem Betrieb mit der schweizweit längsten Tradition in der Fertigung von Kunstplakaten im Siebdruck – ist eine Auflage von insgesamt 150 Unikaten entstanden, die nun zum Verkauf stehen.

6 | huber.huber

Verschwiegenheit, 2018/2019

Metall lackiert, weisse Rosen, 240 × 190 × 30 cm

7 | huber.huber

Liebe, 2018/2019

Metall lackiert, rote Rosen, 240 × 190 × 30 cm

Die namensgebende Blume des Hügels – die Rose – ist auf dem Rosenhügel bis dato nicht anzutreffen. Diesen sonderlich-paradoxen Umstand haben huber.huber zum Anlass genommen, zwei Rosenbögen für den Park zu kreieren. Während man beim Werk «Verschwiegenheit» unter weissen Rosen hindurchschreitet, schmücken rote Rosen das Zwillingswerk «Liebe». Wie im Märchen «Dornröschen» soll der Rosenhügel durch den symbolischen Akt des Wachküssens aus seinem «hundertjährigen Schlaf» zu neuem Leben erwachen. Dieser Todesschlaf ist nicht nur eine Anspielung auf die ehemalige Nutzung des Rosenhügels als Hinrichtungsstätte, sondern deutet auch auf den zu überwindenden momentanen Zustand der in Vergessenheit geratenen Parkanlage hin.

Das Werk «Verschwiegenheit» besteht aus weissen Rosen, denen Schweigsamkeit zugesprochen wird. Diese Zuschreibung offenbart sich literarisch in der Redewendung «sub rosa dictum». Aus dem Lateinischen als «unter der Rose gesagt» zu übersetzen, bezeichnet es etwas, das vertraulich gesagt wird und geheim bleiben muss. Die x-förmigen Kreuze im Rosenbogen stehen symbolisch für diese Schweigsam-

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

keit und werden über die Dauer von «BEGEGNUNGEN» von weissen Kletterrosen eingewachsen, welche die Skulptur vollenden.

Als Pendant dazu gilt die rote Rose als Symbol und Inbegriff von Liebe. Neben dieser romantischen Zuschreibung schwingt indes in Gedanken an ihre Dornen stets die Vorstellung von Schmerz mit. Im Werk «Liebe» lassen sich in der Bogenkonstruktion zwei Pfeilmotive erkennen. Der Pfeil nimmt die Thematik des Schmerzes auf, ist aber simultan auch eine Reminiszenz an den in der römischen Mythologie vorkommenden Liebespfeil von Amor, dem Gott der Liebe.

8 | Isabelle Krieg

Entspannte Frau statt Toter Mann, 2019

Epoxidharz, Glasgewebe, Polypropylenseil, Polyethylenschwimmerin, ca. 15 × 600 × 300 cm

Besonnen lässt sich die Skulptur in Form eines weiblichen Körpers auf dem sich leicht kräuselnden Wasser des Springbrunnens treiben. Mit ihren ausgestreckten Armen und Beinen evoziert sie die Vorstellung des gekreuzigten Jesus. Als Pendant zu Isabelle Kriegs Performance «Rosenkranz» manifestiert sich mit «Entspannte Frau statt Toter Mann» deren skulptural-installative Umsetzung auf dem höchsten Punkt des Rosenhügels. Nicht umsonst lässt die Figur an ein christliches Kreuz denken und erinnert in Kombination mit der Kette, die mit ihrem Körper verbunden ist und 59 Perlen zählt, an die katholische Gebetskette. Wie Kriegs Performance – die am 1.6., 30.6. und 29.9. zu erleben ist – soll auch die Installation eine Anti-Hinrichtung und damit ein Manifest für das Leben und für die Kunst darstellen. Die Geschichte des Rosenhügels als Hinrichtungsstätte wird im Springbrunnen, dem zentralen Element der heutigen Parkanlage, thematisiert und mit der Installation nicht nur inhaltlich, sondern auch im Sinne eines Wortspiels verbunden. Wo einst Menschen am Galgen starben, wird heute zwischen duftenden Blumen und Bäumen entspannt. So lässt sich auch die Installation aus einem anderen Blickwinkel betrachten: Mit ihrer Position im Wasser nimmt die weibliche Figur den Zustand der Ganzkörperschwebe an, «Toter Mann» genannt. In diesem Zustand vollkommener Harmonie und Entspannung lässt sich die bewegte Geschichte des Rosenhügels beinahe, wenn auch nie ganz vollständig, vergessen.

9 | Tim Krohn

Mundus carnifici, 2018

Ton, 9:51 Min.

Der Henker sieht nicht nur den Nacken, den er gleich zuschnüren oder mit dem Beil zerteilen wird, er hört und riecht und fühlt die Menge, ihn treffen Blicke und Worte, an eine entspannte Arbeitsatmosphäre ist nicht zu denken. Dazu fliessen Blut und andere Flüssigkeiten und tränken den Garten, in dem wir später Beeren pflücken oder eine Liebe wachsen lassen.

Die Tonarbeit «Die Welt des Henkers» des Schriftstellers Tim Krohn nimmt Bezug auf die Geschichte der Grünzone am Rosenhügel. Das Erzählte hätte im Park am Rosenhügel in Chur stattfinden können: Die Erhebung südwestlich der «Hirschbühl» genannten Anhöhe war seit dem 15. Jahrhundert als «Galgenbühl» bekannt. 1836 wurde der Galgen aufgrund der Errichtung der neuen Strasse nach Chiavenna vom Kanton Graubünden demontiert. Das Henkerinstrument erhielt einen neuen Platz auf dem «Allmeindplatz ausser den Tristwiesen ab dem Blankis Baumgärten an der Unteren Strasse» bis zur letzten Hinrichtung im Jahr 1846. Der 10-minütigen Textinstallation, in der himmlisches Ambiente und tödlicher Inhalt sich treffen, folgt «Mundus Moritzi».

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

10 | Tim Krohn

Mundus Moritzii, 2018

Ton, 14:58 Min.

Die Tonarbeit «Mundus Moritzii» versammelt die Kraut gewordenen Sehnsüchte des Botanikers Alexander Moritzi (1806–1850). Der Schriftsteller Tim Krohn nimmt Bezug auf die Geschichte der Grünzone am Rosenhügel und präsentiert, neben «Mundus carnifici», eine 15-minütige Auflistung der auf dem ehemaligen Galgenhügel ideal zu ziehenden Pflanzen.

Nur ein Bruchteil davon ist heute auf dem Areal zu finden. Doch wie Alexander Moritzi selbst kurz vor seinem Tod schrieb: «Das Unsichtbare ist das Wesentliche. Es ist der Geist, der zählt, nach dem wir gemessen und gerichtet werden. Eine Blume ist nicht nur eine Blume, solange sie blüht. Die Minze war vielleicht nie mehr Minze denn als bleicher Aufguss in der Tasse.» Die Textinstallation «Mundus Moritzii» lädt in diesem Sinn ein, den Rosenhügel als ein auch heute noch satt bepflanztes, ja überbordendes, schillerndes Paradies zu entdecken.

11 | Carmen Müller

Tanzlinde, 2019

Fichte, ø 550 cm

Eine hölzerne Gerüstkonstruktion mit einer Plattform umarmt in ca. zwei Metern Höhe – über eine Treppe erreichbar – einen der ältesten Lindenbäume auf dem Rosenhügel.

In der europäischen Kulturgeschichte ist der Lindenbaum stark im Bewusstsein und Leben der Leute verankert. Als Dorflinde, Tanzlinde, Kirchenlinde, Burgbaum, Heiligenbaum oder als persönlicher Hausbaum war die Linde stets Gegenstand emotionaler Beziehungen.

Schon der bedeutendste deutschsprachige Lyriker und Minnesänger des Mittelalters, Walther von der Vogelweide (1170–1230), berichtete davon. Die spektakulären Holzkonstruktionen gehen auf antike Volkstraditionen zurück, die stattliche Linden in den Mittelpunkt dörflicher Bräuche stellten. Als Orte der Gerichtsbarkeit – wie einst der Rosenhügel auch – oder später als Versammlungsstätten oder Tanzplätze war die sogenannte Tanzlinde bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts in den nördlichen Breitengraden Europas weit verbreitet. Der alte Brauch des Tanzes in der Lindenkrone wird in manchen Gemeinden an Feiertagen immer noch gepflegt (z. B. in Limmersdorf und Peesten, Oberfranken).

Die Intervention von Carmen Müller geht mit ihrer künstlerischen Haltung einher, in der sie sich mit sozialen Funktionen auseinandersetzt und sich altes Naturwissen aneignet. Das Werk «Tanzlinde» möchte nicht nur eine Hommage an den Lindenbaum am Rosenhügel sein, sondern der Stadt Chur während des Kunstprojekts «BEGEGNUNGEN» eine eigene Tanzlinde schenken. Alle Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, auf der Tanzfläche das Tanzbein zu schwingen, zusammen zu singen und zu musizieren: so wird «Tanzlinde» zum partizipativen Werk.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

12 | Roman Signer

Grüne Linie, 2019

Fass, Pumpe, Schlauch, Wasser, Länge 80 m

Intervall von 5 Minuten

Aus einer runden Öffnung in der Fassade der Brunnenstube ragt ein transparenter Schlauch heraus, der sich über das Dach und durch das Gelände des Rosenhügels bis in den Wipfel eines Baumes schlängelt. Darin strömt eine giftgrüne Flüssigkeit, die im Innern der Quellfassung durch den Schlauch in die Höhe gepumpt wird. Hat sie den höchsten Punkt erreicht, fliesst die Tinktur wieder in den neogotischen Baukörper zurück. Roman Signers raumgreifendes Werk «Grüne Linie» schreibt sich als skulpturale Spur in die Landschaft ein, wird ein Teil von ihr, bleibt aber mit seiner unnatürlichen Farbigkeit auch stets ein Fremdkörper. Das durchsichtige Material des Schlauchs macht den Prozess des fließenden Wassers sichtbar, während es einen Dialog zwischen den natürlichen Elementen der bepflanzten Umgebung und der künstlichen Materialität des Schlauchs eröffnet. Gleichzeitig scheint sich die Bewegung der Flüssigkeit von der Materialität ihres Gefässes loszulösen und deren Grenzen zu überwinden; so wie Roman Signer den tradierten Skulpturbegriff auslotet und neu definiert. Bereits in seinen frühesten Arbeiten ab 1971 zeichnen sich die Konturen eines äusserst eigenständigen Œuvres ab. Die Verwendung von Wasser, Steinen, Sand oder Wind, die er seit jeher in unterschiedlichste Bewegungsmodi wie Fliessen, Gefrieren, Fallen, Aufsteigen oder Aufschlagen versetzt, zieht sich als Parameter durch sein Schaffen und manifestiert sich auch auf dem Rosenhügel auf exemplarische Weise.

13 | Not Vital

Den Himmel über Chur soweit es geht geniessen, 2019

Holzkonstruktion, Farbe

830 × 120 × 740 cm

Eine blaue geometrisch-architektonische Skulptur aus Holz erhebt sich aus einer Wiese des Rosenhügels in die Höhe. Durch einen schmalen Zugang zum gelb gefärbten Inneren der Konstruktion erreicht man über 26 Treppenstufen den höchsten Punkt, der einen imposanten Blick auf den Himmel bietet. Das Werk «Den Himmel über Chur soweit es geht geniessen», das sich mit einer Monumentalität und simultanen Leichtigkeit in Chur manifestiert, integriert sich in Not Vitals Intention, auf jedem Kontinent der Erde ein Haus zu bauen, um den Himmel zu beobachten. Diese Konstruktionen nennt der Bündner Künstler SCARCH. Zusammengesetzt aus den englischen Begriffen für Skulptur und Architektur. Sie können beiden Gattungen gleichermaßen zugesprochen werden. Zurückgeführt auf Vitals Faszination für Zahlensymbolik, fungiert die Zahl 13 immer wieder als Referenz und Ausgangspunkt für Gesetzmässigkeiten. So zählt das Werk auf dem Rosenhügel 26 Stufen, die 26 cm hoch und 26 cm tief sind. Wie oft in Not Vitals Kunst spielt auch in «Den Himmel über Chur soweit es geht geniessen» ein Hauch von Ironie und Witz mit. Die Anspielung auf das Geniessen mit Überwindung nimmt Bezug auf seine Zeit an der Bündner Kantonschule, an welche sich Not Vital nur ungern zurückerinnert.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

14 | Dominik Zehnder

Schaugerüst, 2018/2019

Beton, 500 × 170 × 170 cm

Ein dreieckiges Gerüst mit einer quadratischen Plattform steht markant und exponiert an prominenter Lage im oberen Teil des Rosengartens. Von Weitem schon ist es zu sehen. Indem die begehbare Fläche über eine Böschung hinausragt, legt sie einen spektakulären Ausblick auf die Stadt und das Churer Rheintal frei. Dominik Zehnders Werk «Schaugerüst» hat einerseits die Funktion einer Aussichtsplattform für Besucher/-innen ein, ist andererseits eine Reminiszenz an das Blutgerüst – eine bühnenartig erhöhte Richtstätte für öffentliche Enthauptungen –, das in vergangenen Zeiten das Bild des Rosenhügels prägte und somit den historischen Kontext des ehemaligen Galgenhügels widerspiegelt. Das auf historischen Stadtdarstellungen bedrohlich in der Ferne sichtbare Blutgerüst als Abschreckung und Zeichen einer staatlichen Macht hatte 1848 ausgedient. Der aufklärerische Anspruch einer positiven Wandlung durch Belehrung und Bildung löste die überholte mittelalterliche Tradition öffentlicher Hinrichtungen ab. Der gefürchtete Galgenhügel wurde schliesslich zur Parkanlage und zum Churer Naherholungsgebiet umgestaltet.

15 | Peter Conradin Zumthor

Traffic, 2019

Lastwagenhupe, Kompressor, Galgen, Kabelschutzrohr

Länge 600 m

Normalerweise im Strassenbau verwendet, windet sich hier ein graues Kabelschutzrohr sanft den Konturen von Rosenhügel und Hirschwühl entlang und endet in der Nähe seines Ausgangspunkts in den Wipfeln eines Baumes. Im 600 Meter langen Rohr verbirgt sich eine Lastwagenhupe. Zieht man die Leine am Galgen und hupt in den Schallkanal, rast der Klang einmal um die verkehrsgeplagte Anlage und kehrt zeitverzögert und abgeschwächt zur Klangquelle zurück.

«Traffic» betont in seiner Linienführung die permanente Präsenz der stark befahrenen Malixerstrasse, die seit Anfang des 19. Jahrhunderts die grüne Lunge von Chur umzingelt. Die Besucher/-innen sind eingeladen, die Installation zum Ertönen zu bringen und damit die Dimensionen des Parks in einem Augenblick mittels Schall zu erfassen. Die endlos erscheinende Installation mit ihrer klaren formalen und materialen Schlichtheit zeigt einen mehrschichtigen Charakter: Physik, Musik, Spiel und bildende Kunst gehen durch die partizipative Komponente eine Symbiose ein.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

RAHMENPROGRAMM

Im Namen der «BEGEGNUNGEN» – Interdisziplinäre Gespräche, Führungen und Auftritte

Der Verein ART-PUBLIC Chur geht bei den jeweiligen Projekten spezifisch ausgerichtete Partnerschaften und Kooperationen mit namhaften Institutionen, Veranstaltern und Personen ein, die auf lokaler sowie auf nationalen und internationaler Ebene tätig sind.

Damit entstanden anlässlich des Kunstprojektes (2019) 80 interdisziplinäre und mehrsprachige BEGEGNUNGEN. Vernissage und Finissage wurden als ganztägige Veranstaltungen präsentiert.

FÜHRUNGSANGEBOT

Neben dem breiten Angebot an öffentliche Führungen in deutscher, rätoromanischer und italienischer Sprache bestand während der Dauer von «BEGNUNGEN» die Möglichkeit private Führungen zu buchen. Auf von Fachpersonen geführten Spaziergängen wurden die künstlerischen Interventionen im Detail erläutert und die Zusammenhänge zwischen Kunst und Ortanlage aufgezeigt.

Mit der Unterstützung von Pro Grigioni italiano (PGi) und Lia Rumantscha (LR).

Öffentliche Führungen:

So 23.6., So 30.6., Sa 13.7., So 28.7., So 11.8., Sa 31.8., So 1.9., So 8.9., Sa 21.9., So 29.9.

Anzahl Besucher: 139

Private Führungen, diverse Termine

Anzahl Besucher: 200



Sonntag, 23. Juni 2019, Führung mit Seraina Peer

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

KUNST

Im Laufe des Kunstprojekts «BEGEGNUNGEN» wurden einzelne beteiligte Künstler mit eingeladenen Gästen (z. B. Kurator_Innen, Journalisten, Künstler_Innen und Einwohner_Innen) konfrontiert. Somit waren Werk und dessen Schöpfer, Konzept und Ausstellungsort, Inhalt und Behälter unter einem neuen Licht zu entdecken.



Sonntag, 23. Juni 2019, Künstlerführung mit Remo Albert Alig, «Über die «Via Dolorosa» zum «Goldenen Zweig»»

KÜNSTLERFÜHRUNGEN

Remo Albert Alig, «Über die «Via Dolorosa» zum «Goldenen Zweig»»

Der Künstler Remo Albert Alig sprach über seine Werke am Rosenhügel.

Charismatisch und leidenschaftlich verwebte er in pataphysisch-alchemistischer Manier die Lesbarkeit des Ortes mit sich selbst und den beiden Interventionen. Alig erläuterte sein interdisziplinäres Bezugssystem und sein künstlerisches Vorgehen, das Paradoxien aufhebt und Entsprechungen belebt. In dieser apollinisch-dionysischen Melange behauptete sich Aligs individuelle Mythologie. Die Führung, einer Sprachperformance gleich, wurde dabei selbst Teil der Kunstwerke.

So 23.6., So 29.9.

Anzahl Besucher: 49

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

huber.huber, «Rosenbogen der Verschwiegenheit / Rosenbogen der Liebe»

In Collagen, Zeichnungen, Fotografien, Objekten und Installationen kommentieren die Zwillinge Markus und Reto Huber brisante Themen des menschlichen Daseins. Die Werke überzeugen durch erstaunliche Gegenüberstellungen sowie eine besondere Ironie und Skurrilität. Trotz aller poetischen Leichtigkeit lauert in diesen Arbeiten stets

eine unterschwellige Bedrohung.

Sa 21.9.

Anzahl Besucher: 14

KÜNSTLERGESPRÄCHE

Daniela Droz, Not Vital und Carmen Müller, «Die Natur in der Kunst. Von Lausanne über Sent nach Meran, Peking und Rio de Janeiro – drei Positionen»

Fotografie, Archi-Skulptur und Gartenkultur begegneten sich im Park am Rosenhügel. Wie reagierten die drei Gattungen in Präsenz der Natur? Die in Lausanne tätige abstrakte Fotografin Daniela Droz, der zwischen Peking, Rio de Janeiro und Sent reisende Künstler und Erforscher Not Vital und die in Meran arbeitende künstlerische Erforscherin von Naturwissen trafen sich in Chur für ein Gespräch.

So 23.6.

Anzahl Besucher: 50



Sonntag, 23. Juni 2019, Künstlergespräch mit Daniela Droz, Not Vital und Carmen Müller

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

«Flurin Bisig und Florian Bach – Begegnungen»

Das Bündner Kunstmuseum ist Partner des Projektes «BEGEGNUNGEN» in Chur und nimmt mit seinem Beitrag dessen Titel auf: In einem von Stephan Kunz moderierten Gespräch «begegneten» sich die beiden Künstler Flurin Bisig und Florian Bach.

Flurin Bisig (*1982) hatte zu jener Zeit eine viel beachtete Ausstellung im Labor des Bündner Kunstmuseums, in der er jüngste Skulpturen aus Holz, Blech und Marmor zeigte. Florian Bach (*1975) beteiligte sich auf Einladung des Vereins Art-Public Chur mit einem Kunstprojekt im Rahmen der Ausstellung am Rosenhügel. Die Frage nach Skulptur im Aussen- oder Innenraum war Ausgangspunkt für ein interessantes Gespräch über Kunst, und den Kontext von Kunst, aber auch über die Werke der beiden Künstler, die sich bis anhin nicht kannten.

So 30.6.

Anzahl Besucher: 15

Roman Signer und Peter Conradin Zumthor, «Linien am Churer Rosenhügel»

Die Linie ist die Grundlage der Zeichnung. Die Linie ist das tragende Element des Ornaments. Die Linie ist Leitbild für einen sinnvollen Diskurs. Sie kann aber auch einen Körper annehmen und sich im Raum bewegen. Wie verändert sich ihre Wahrnehmung? Der international anerkannte Künstler Roman Signer (*1938) und der junge Peter Conradin Zumthor (*1979) trafen sich anlässlich ihrer Installationen auf dem Rosenhügel, um diese elementare Figur zu diskutieren. Die nachfolgenden Positionen eines Punktes in ständiger Bewegung waren zudem auch Gelegenheit, den Lauf der beiden Schweizer Künstler zu vertiefen.

So 8.9.

Anzahl Besucher: 23



Sonntag, 29. September 2019, Isabelle Krieg, «Rosenkranz»

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

PERFORMANCE

Isabelle Krieg, «Rosenkranz»

Isabelle Kriegs Performance ist eine Anti-Hinrichtung, ein Manifest fürs Leben und für die Kunst, ausgehend vom Rosenkranzgebet. Als Gegenteil eines Leidenswegs bewegt sie sich vom ehemaligen Galgenhügel weg hinunter in den Park. Es treten auf: die Künstlerin, ihre Stimme, ihre Schritte, ein schlagendes Herz, Rosen, ein Seil und viele Äpfel. Der Apfel strotzt vor Symbolik: er steht für das Leben, für weibliche Kraft und Fruchtbarkeit. Er ist Sinnbild für Liebe und Schönheit, für Verführung und Sünde. Aber auch Weisheit und Wissen, ewige Jugend und die Kraft, den Tod zu überwinden, werden ihm zugeschrieben. So 30.6., So 29.9.

Anzahl Besucher: 38

Kappeler I Zumthor, «Muldenklavier»

Um die Jahrhundertwende gab es allein in Berlin über 300 Klavierbauer. Das kleine mechanische Wunderwerk Klavier war generationenlang Symbol bürgerlicher Hochkultur. Viele Instrumente fristen heute ein Dasein als Möbelstück. Die alten Klaviere zu restaurieren, ist oft ähnlich teuer wie eine Neuanschaffung ab dem asiatischen Fließband. Und so landen diese mit Handwerkskunst und Geschichte aufgeladenen Instrumente in den Mulden. Zwei Weltkriege haben sie überlebt. Gegen E-Pianos in Wohnblocks und Yamaha gehen sie nun unter. Ein dem Untergang geweihtes Instrument bekommt nun ein adäquat inszeniertes Ende. Das Klavier wurde gespielt, während die Mulde mit Wasser vollläuft. Der Klang veränderte sich mit steigendem Wasserstand bis zum Ersterben.

Sa 31.8.

Anzahl Besucher: 55



Samstag, 31. August 2019, Kappeler I Zumthor, «Muldenklavier»

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

KONZERTE

«Skulpturen-Wanderkonzert»

In Zusammenarbeit mit Kammerphilharmonie Graubünden: Urs Senn (Viola/Kontrabass), Reto Senn (Blasinstrumente) und Eckart Fritz (Perkussion)

Die drei Musiker spielen humorvoll tiefsinnige und übersinnlich schräge Musik. Ihre Klänge verzaubern die Skulpturen und Installationen auf dem Rosenhügel. Ein wenig Heimat und Ferne ertönen, aus gleichem Holz geschnitzt, sei es, um den Park zu erleuchten oder das Weltall zu überholen.

So 23.6.

Anzahl Besucher: 15

Das «Aux Losanges» zu Gast im Gabentempel des Schützenfestes von 1842

In Zusammenarbeit mit Christian Chamorel und «Aux Losanges», Tschierschen

Hauspianist des «Aux Losanges», nahm uns mit auf eine Reise von den Gestaden des Walensees bis ins Schanfigg. Als Dank für die Einladung erklingte zum Schluss kaiserlich festliche Musik und wurde den Gästen ein Tschierscherli offeriert, in Erinnerung an die damalige Preisübergabe im Gabentempel.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847):

– Jägerlied, Op. 19, Nr. 3

Franz Liszt (1811–1886), aus *Années de pèlerinage*:

– Au lac de Wallenstadt

Hannes Meyer (1938–2013):

– Schanfigger Bauernhochzeit (Improvisation)

Johann Strauss (1825–1899):

– Kaiserwalzer, Op. 437

Sa 21.9.

Anzahl Besucher: 25



Samstag, 21. September 2019, Christian Chamorel

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

AKTION

«Tanz unter der Linde»

In Zusammenarbeit mit Kapelle Grünberg:

Silla Battaglia (Handorgel), Alfred Egli (Handorgel), Madleine Glauser (Bass), Ralf Niederdorfer (Klarinette, Sax, Sopran)

Am Rosenhügel steht auf einem Platz eine stattliche Linde. Der Platz und der Baum baten sich an, eine alte Tradition wieder ans Licht zu bringen: die «Tanzlinden». Als Orte der Gerichtsbarkeit und der Versammlung, sind sie heute nur noch wenige Exemplare in Deutschland, Frankreich, Belgien und Österreich zu sehen. Während «BEGEGNUNGEN» hatte auch Chur eine eigene spektakuläre Tanzlinde und damit den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit angeboten, nach den verschiedensten Melodien in einem öffentlichen Raum zu agieren.

So 23.6., 15 Personen

So 28.7, So 11.8, So 8.9.: ausgefallen aus Schlechtwettergründen.



Sonntag, 23. Juni 2019, «Tanz unter der Linde»

MUSIKALISCHE LESUNG

«Alpensagen»

In Zusammenarbeit mit René Schnoz (Lesung), Clot Buchli (Klarinette) und Kathrin von Cube (Viola)

Der Bündner Schauspieler trat auf Bühnen in Zürich, Basel oder München auf, inszenierte Stücke für die Klibühni Chur, war Ensemble-Mitglied am Theater Neumarkt Zürich und ist in Filmen zu sehen wie «Tatort» (ARD), «Heidi» oder «Schellen-Ursli». Für «BEGEGNUNGEN» 2019 hatte er Alpsagen im Gepäck. Im musikalischen Wechsel mit Kathrin von Cube (Viola) und Clot Buchli (Klarinette) und mit Werken von Rebecca Clarke, Béla Bartók, Paul Hindemith, Flurin Caviezel und Domenic Janett fanden Wort und Ton zueinander.

So 1.9.

Anzahl Besucher: 25

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

IHRE LESEBANK

Während des an mehreren Standorten stattfindenden Projektes «Lesebänke Chur» hat von der Stadtbibliothek Chur und der Kantonsbibliothek für das Projekt «Begegnungen» eine Lesebank beim Rosenhügel eingerichtet. Diese Lesebank wurde sich als Spezialitätenbibliothek präsentiert.

Täglich konsultierbar

Anzahl Besucher: nicht eruierbar

BIBLIOTHEK IN DER BIBLIOTHEK

Wie anlässlich der letzten Kunstprojekten von Art-Public Chur in den Jahren 2012, 2014 und 2016 erweiterte die Kantonsbibliothek Graubünden auch 2019 ihren Bestand mit Katalogen und Monographien zu den beteiligten Künstler_innen und Publikationen zu verschiedenen Themen zu Kunst im öffentlichen Raum. Dazu wurde im Eingangsfoyer die so genannte «Bibliothek in der Bibliothek» eingerichtet, wo die Bücher angeschaut und auch ausgeliehen werden konnten.

Während der Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek konsultierbar

Anzahl Besucher: nicht eruierbar

THEMATISCHE FÜHRUNGEN

Geschichte

«Vom «Galgenbühel» zum «Rosenhügel» – zur Geschichte der ersten öffentlichen Parkanlage in Chur»

Führung: Ludmila Seifert, lic. phil. Kunsthistorikerin

Jahrhundertlang als Hochgerichtsstätte genutzt, wurde der «Galgenbühel» am südwestlichen Rand von Chur um 1850 auf Veranlassung des Botanikers Alexander Moritzi in einen öffentlichen Stadtpark mit botanischem Garten umgewandelt. Der Rückblick auf die Entstehung dieser ersten öffentlichen Parkanlage Churs beleuchtete schlaglichtartig die wissenschafts- und gesellschaftspolitische wie auch städtebauliche Situation der Bündner Kapitale um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Zur Sprache kamen weiter die Gründe für die allmähliche Abwendung von dem anfänglich beliebten Ausflugsziel und die diversen Versuche zu dessen Reaktivierung.

Sa 31.8., So 29.9.

Anzahl Besucher: 24

Architektur

«Die Zukunft der Parkanlage am Rosenhügel»

Führung: Harry Wolfensberger, Landschaftsarchitekt FH, Leiter Freiraumplanung Stadt Chur

In Zusammenarbeit mit der Stadt Chur, Hochbaudienste/Freiraumplanung

Die historische Parkanlage wurde erweitert und anlässlich von «BEGEGNUNGEN» in das Stadtgefüge von Chur integriert. Sanfte Eingriffe in den Bestand und die Erschliessung der Parzelle am Hirschbühl brachten die Anlage näher an die Stadt und erweitern das Nutzungsspektrum.

Sa 13.7., So 29.9.

Anzahl Besucher: 16

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch



Samstag, 31. August 2019, Führung mit Ludmila Seifert

Naturwissenschaft

«Alexander Moritzi: Gründer des botanischen Gartens auf dem Rosenhügel – ein Vorläufer Darwins?»

Referat: Jürg Paul Müller, Science & Communication

Im 19. Jahrhundert erlebte die wissenschaftliche Biologie einen ungeahnten Aufschwung. Charles Darwin formulierte die Evolutionstheorie. Botanische Gärten wurden eingerichtet: zur Förderung der wissenschaftlichen Erkenntnis und zur allgemeinen Erbauung. In Chur war es vor allem der Botaniker Alexander Moritzi, der neuzeitliche Gedanken formulierte. Er regte die Schaffung eines botanischen Gartens auf dem Rosenhügel an. Noch vor der Veröffentlichung des Werkes von Darwin verfasste er eine Publikation, in der er die Veränderlichkeit der Arten postulierte. Er war kein Vorläufer Darwins, da dieser seine Theorien nicht auf Moritzis Überlegungen aufbaute. Moritzi hatte aber eine hervorragende Einsicht in grundlegende biologische Prozesse.

Sa 11.8., So 29.9.

Anzahl Besucher: 42

Insgesamt nahmen es 806 Personen an die 80 Veranstaltungen teil.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

«BEGEGNUNGEN» IN ZAHLEN

120 Tage

13 KünstlerInnen

15 Stationen

6692 m² Ausstellungsfläche

80 Veranstaltungen

3 Sprachen

110 Mitwirkende

806 registrierte BesucherInnen

119 verkaufte Guides

13 versendete Newsletters an mehr als 750 AbonentInnen

25 veröffentlichte Posts auf Social Media (fb und Instagram) für mehr als 530 Followers

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

PUBLIKATION

Zur Zeit wird die Gestaltung und die Kosten einer möglichen Dokumentation geprüft.

«*BEGEGNUNGEN*» 2019. Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

hrsg. von ART-PUBLIC Chur und Luciano Fasciati

Erscheinungsdatum: Januar 2020.

Zu den letzten Kunstprojekten

Am Ort, Chur 29.5.–30.10.2016

3 Bde, hrsg. von ART-PUBLIC Chur und Luciano Fasciati, Chur: ART-PUBLIC Chur 2016.

Ortung., Chur, Mai bis Dezember 2014

hrsg. von ART-PUBLIC Chur und Luciano Fasciati, Chur: Südostschweiz 2014.

Säen, ernten, glücklich sein, Chur, Fontanapark, 6.5.–28.10.2012

hrsg. von ART-PUBLIC Chur und Luciano Fasciati, Zürich: Scheidegger & Spiess 2012.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

DER VERANSTALTER

Am 16. September 2011 wurde in Chur der Verein ART-PUBLIC Chur gegründet. Der Verein setzt sich für eine nachhaltige Vermittlung und professionelle Förderung von Kunst im öffentlichen Raum in Chur und Umgebung ein. Der Vorstand bestimmt das jeweilige Kuratorium, das für die Organisation und die Künstlerauswahl zuständig sein wird. Weiter wird der Verein Empfehlungen im Umgang mit bestehenden Kunstwerken im öffentlichen Raum abgeben und Private, Stiftungen, Firmen und Institutionen, die den öffentlichen Raum mit Kunst gestalten möchten, beraten.

Der Verein ART-PUBLIC Chur hat bereits drei grosse Kunstprojekte im öffentlichen Raum Chur ermöglicht: 2012 das Projekt «Säen, ernten, glücklich sein» im Fontanapark, 2014 das stadtweite, verschiedene Schaufenster, Plakatwände und Vitrinen miteinbeziehende Projekt «Ortung.» und 2016 das Projekt «Am Ort», in dem der öffentliche Raum künstlerisch reflektiert und musikalisch durchdrungen wurde. 2018 folgte auf der Rosenhügel-Anlage das an zwei Wochenenden durchgeführte Kunstfestival «Begegnung».

Präsidentin

Alda Conrad-Lardelli

Vizepräsident

Martin Hürlimann

Aktuar

Beda Frei

Kassier

Linus Grünenfelder

Beisitzer

Franco Pajarola

ART-PUBLIC Chur

Verein zur Förderung und Vermittlung von Kunst im öffentlichen Raum

+41 81 252 32 19

mail@art-public.ch

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

DAS KURATORIUM

Luciano Fasciati (*1960, Chur) realisiert seit 1991 in Chur Ausstellungen und Projekte zur Gegenwartskunst. Von 2000 bis 2003 kuratierte er gemeinsam mit Armon Fontana «Das Gelbe Haus» in Flims. 2010 bis 2013 realisierte er jeweils im Sommerhalbjahr das Kunstereignis «Arte Hotel Bregaglia» in Promontogno, welches 2014 mit der umfassenden Publikation «Arte Hotel Bregaglia 2010–2013. Das Kunstereignis, seine Entdeckungen & Geschichten» gewürdigt wurde. 2012 kuratierte er gemeinsam mit Nicole Rampa für den Verein ART-PUBLIC Chur die Ausstellung «Säen, ernten, glücklich sein» im Fontanapark in Chur. Für denselben Verein realisierte er 2014 das mehrteilige Projekt «Ortung. Kunst im öffentlichen Raum Chur», 2016 «Am Ort. Kunst und Musik im öffentlichen Raum Chur» und 2018 «Begegnung. Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur». 2013 und 2015 (in erweiterter Form) realisierte Luciano Fasciati mit Céline Gaillard für den Verein Progetti d'arte in Val Bregaglia in Coltura bei Stampa das Projekt «Video Arte Palazzo Castelmur». 2017 erfolgte das wandernd erlebbare Kunstereignis «Arte Albigna». Im Jahr 2018 folgte «Arte Castasegna – ein Kunstprojekt im Dorf», wo Luciano Fasciati die künstlerische Leitung innehatte. Derzeit laufen die Vorbereitungen für das Kunstereignis ««BEGEGNUNGEN» – ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur», welches im Sommer 2019 umgesetzt wird. Es ist Luciano Fasciatis Anliegen, mittels ambitionierter Ausstellungstätigkeit zu zeigen, dass Gegenwartskunst nicht nur in städtischen Zentren zu Hause ist.

Misia Bernasconi (*1988, Lausanne), selbstständige Kunsthistorikerin, arbeitet für das Bundesamt für Kultur (BAK) mit. Als wissenschaftliche Assistentin ist sie an den Kunstsammlungen des Bundes (Bern) und am Museo Vincenzo Vela (Ligornetto) tätig. Sie studierte Kunstgeschichte, klassische Archäologie und Theorie und Geschichte der Fotografie an der Universität Zürich mit Spezialisierung in Museums- und Ausstellungswesen an der Universität Bern. Kürzlich schloss sie die Weiterbildung (CAS) «Angewandte Kunstwissenschaft Material und Technik» am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft ab. Im Museo Cantonale d'Arte (nun MASI) in Lugano, im Museum für Gestaltung in Zürich und im Bündner Kunstmuseum in Chur war sie als kuratorische Assistentin tätig. Seit 2018 arbeitet sie für die Vereine ART-PUBLIC Chur und Progetti d'arte in Val Bregaglia mit Luciano Fasciati zusammen. Im Jahr 2018 hat sie mit Luciano Fasciati und Céline Gaillard «Arte Castasegna – Ein Kunstprojekt im Dorf» co-kuratiert.

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

UNTERSTÜTZUNG

Das Kunstprojekt «BEGEGNUNGEN» (2019) konnte Dank der grosszügigen Unterstützung der öffentlichen Hand, von Stiftungen, von Sachspendern und von Geldgebern realisiert werden. Bei der Installation und beim Abbau halfen viele Freiwillige mit. Ohne sie wäre das Projekt in diesem Ausmass sowohl finanziell als auch in der Durchführung nicht möglich gewesen.

Presenting Partner

Graubündner Kantonalbank

Projektpartnerinnen und Projektpartner

Stadt Chur, Hochbaudienste/Freiraumplanung, Kammerphilharmonie Graubünden, Kantonsbibliothek Graubünden, Bündner Kunstmuseum, Chur Tourismus, Lesebank Chur, Aux Losanges Tschierschen, Lia Rumantscha LR, Pro Grigioni Italiano PGI

Sponsorinnen und Sponsoren

abitare M. Hürlimann AG; Andreoli Malerei; Arpa Holzbau GmbH; Censi Bau AG; CLUS AG Werbeagentur; Darms Werbetechnik AG; Ferrari Gartmann AG; Habicher Holzbau GmbH; IBC Energie Wasser Chur; Josias Gasser Baumaterialien; Kieswerk Calanda AG, Chur; Luzi Gerüste AG; Mario Waser; Sulser Print; Tobler Metallbau; Typotron AG; W&P Treuhand/Immobilien, Chur

Öffentliche Hand

Stadt Chur, Bürgergemeinde Chur, Swisslos Kulturförderung Kanton Graubünden, Pro Helvetia Schweizerische Kulturstiftung

Stiftungen

Boner Stiftung, Charlotte und Nelly Dornacher Stiftung, Ehmann Stiftung, Stiftung Lienhard-Hunger, Stiftung Dr. Valentin Malamoud, Stiftung Stavros S. Niarchos

Gönnerinnen und Gönner

Dorina und Bruno Attinger, Elisabeth Bebié, Flurinda Buchli, Esther Bühler, Gertrud Casanova, Anita und Reto Cottinelli, Annarosa Clavadetscher, Cornelia Crüzer, Ida Dönz, Erwo AG, Beatrice Fischer, Gärtnerei Urech, Lilli Giubbini, Urs Hartmann, Vreni und Hans Hatz, Verena Hofmann, Claudia Lardelli, Ruedi Mettler, Priska und Antonio Rampa, RRT AG Treuhand Chur, Robert Rüegg, Annette Rüedi, Sabina Schärer und Markus Nigg, Claudia Senteler, Thomas Spielmann, Verena Wehrli, Sonja und Thomas Wieland, Armin Zink und Stéphane Lombardi

Dank

Arnold Büsch, Wolfgang Plieschnig, Urs Tischhauser, Harry Wolfensberger, Eva Frei, Anne-Laure Sahy, Alvaro Gala, den Anwohnerinnen und Anwohnern sowie den am Projekt beteiligten Führungspersonen, Künstlerinnen und Künstlern, Musikerinnen und Musikern sowie Helferinnen und Helfern

BEGEGNUNGEN

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur

2. Juni bis 29. September 2019

begegnungen-2019.ch

IMPRESSUM

Texte

Misia Bernasconi, Luciano Fasciati und Seraina Peer

Fotografien

Ralph Feiner, Malans

Yanik Bürkli, CLUS AG, Chur

Misia Bernasconi, Lugano

Gestaltung

Olivier Chauliac, CLUS AG, Chur